

Gründungsgeschichte des Faches „Iranistik“ an der Universität Heidelberg

Omid Sadeghi Seraji¹

Vorwort

Als ein selbständiges Studienfach ist „Iranistik“, unter dieser offiziellen Bezeichnung, erst im Jahre 1989 an der Universität Heidelberg gegründet worden. Dennoch weist die Beschäftigung mit der Studienrichtung, in Disziplinen „Alt-Orientalistik“, „vergleichende Sprachwissenschaft“ und „Indogermanistik“ eine fruchtbare Tradition auch in früheren Jahren auf. Als Kulminierung dieser Tradition ist in der ersten Reihe die Errungenschaften von Herrn Dr. Prof. „Christian Bartholomae“ (21.1.1855 - 9.8.1925) zu erwähnen, der im WS 1910/11 und WS 1920/21 Amt der Dekan der philosophischen Fakultät, und im 1918 bis 1920 Ämter der Rektor und Prorektor der Universität Heidelberg innehatte. Von ihm sind mehrere Studien und Werke über alt-persisch, alt-iranische Sprachen und awestische Sprache erschienen. Sein Altiranisches Wörterbuch (1904) zählt noch zu den Klassikern. Er ist auch für seine Mitwirkung an der Gründung der „Studenten Werk“ der Universität Heidelberg zu preisen. Das Fach Indogermanistik wurde in späteren Jahren durch Indologie, Assyriologie, Semitistik und Teilweise Islamwissenschaft und Iranistik ersetzt.

1. Berlin Free University, Doctoral candidate: Byzantine studies. Email: mynameisomid@yahoo.com

Bemerkung zum historischen Hintergrund

Vor 1970 sowie nach 2002 waren die sogenannten Geisteswissenschaften der Philosophischen Fakultät untergeordnet. Diese Ordnung wurde im Jahre 1970 so geändert, dass das Reich der Philosophischen Fakultät unter 5 kleinere Fakultäten geteilt wurde. Diese waren:

1. Philosophisch-Historische Fakultät (bis Sept. 2002)
2. Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft (bis Sept. 2002)
3. Neuphilologische Fakultät (bis heute)
4. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (bis Okt. 1979) bzw. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (Okt. 1979-Sept. 2002)
5. Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften (Okt. 1979-Sept. 2002) (Hermann Weisert, Dagmar Drüll, Eva Kritzer, 2007)

Diese neue Ordnung der Philosophischen Fakultät hat sich später für die Potential der Einrichtung des Faches Iranistik als ungünstig erwiesen. Herr Prof. Deller, der Initiator des Faches Iranistik, bektagt sich über die Dezentralisierung mit der scharfen Kritik: „Die rechte Hand weiß nicht, was die linke tut“. In der „Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft“ waren die Fächer „Semitistik“, „Islamwissenschaft“ und „Alt Orientalistik“ (Assyriologie) vorfindlich. Die Südasienisstitut hat einen eigenen Organisationskörper. Die Dekane der „Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft“ in 70er Jahren waren:

- Jan. 1970 Anton Schall
- (Prof. Schall war selber Professor des Neu-Persischen und ein Mitglied der Kommission für Iranistik)
- Sept. 1972 Anton Schall
- Sept. 1973 Herwig Görgemanns
- Okt. 1975 Albrecht Dihle
- (Prof. Dihle war auch selber ein Mitglied der Kommission für Iranistik)
- Okt. 1977 Waldemar Görler
- Okt. 1979 Herrmann Berger
- 28. Okt. 1981 Geza Alföldy

Nachfrage der iranischen Botschaft

Die erste offizielle Mitteilung der Universität, in der der Name „Iranistik“ auftaucht, ist eine Antwort der Dekan „Dihle“, die sich auf die Frage der „Kaiserlich iranischen Generalkonsulat“ bezieht.

Am 25. 02. 1976 schreibt der iranische Generalkonsul „Bayat“ die Universität und bittet um Mitteilung, „ob an Ihrer Hochschule ein Fach für Iranistik existiert“. (s. Abb.1). Darauf wird folgendermaßen geantwortet:

„ein Fach „Iranistik“ ist in unserer Fakultät nicht vertreten. Ältere Iranistik wird an dieser Universität im Rahmen der Sprachwissenschaft, Jüngere Iranistik in dem der Islamwissenschaft behandelt“.

Brief von Herrn Deller

Man sollte erwarten, dass der Wunsch „Iranistik“ als ein unabhängiges Fach ein zu führen, seitens der Iranischen Konsulat geäußert und verfolgt werden darf; was den kulturellen Politiken des kaiserlichen Iran in der Zeit entspricht. Dies aber war nicht der Fall. Dieser Wunsch wurde von einem Assyriologen namens Professor Karl Heinz Deller (21. Feb. 1927- 20. Dez. 2003) in einem Brief an Dekan der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft Herrn Prof. Dr. Dihle geäußert. Herr Deller bezieht sich in seinem Brief auf seinen Ratschlag an eine Studentin, Iranistik als Nebenfach zu wählen. Er habe sich gewundert zu hören, dass es kein Fach „Iranistik“ an der Universität Heidelberg existiert, während fünfzehn iranistischen Lehrveranstaltungen in demselben Semester von verschiedenen Einrichtungen der Universität angeboten werden:

Das sind samma Summarum 15 iranistische Lehrveranstaltungen; mehr kann man eigentlich auch an einer Universität nicht verlangen, in deren Fächerkatalog „Iranistik“ aufgenommen ist.

Da wir ja der Wahrheit verpflichtet sind, soll auch das Auslandsamt bzw. Studentensekretariat nicht sagen, Iranistik sei in Heidelberg nicht vertreten.

Dennoch: unsere Fakultät sollte vielleicht einmal darüber reflektieren, ob wir uns in Zukunft um diesen Fach nicht mehr kümmern wollten. Wir haben etliche Mitglieder des Lehrkörpers, die davon etwas verstehen; wir haben ganz gute Bücherbestände (wenn auch etwas verstreut), und; wir haben sogar interessierte Studenten. Was fehlt ist eigentlich nur die Koordination, die rechte Hand weiß nicht, was die linke tut.

Er mutet an, wir können ab und an uns einen iranistischen Lehrauftrag leisten und nimmt als Beispiel den vorhin erteilten Auftrag der Gastprofessor „Herr Kollege najmabadi aus Tehran“. Die politisch günstige Lage wird auch von ihm angesprochen:

Dem Herrn Ministerpräsident ist seit seinem Besuch in Iran an einem Ausbau der Beziehung der Universitäten des Irans und Baden-Württembergs sehr gelegen. Diese Woge sollten wir uns zunutze machen. Nicht vergessen sei auch, dass derzeit der Iran praktisch das einzige Land mit altvorderasiatischen Denkmälern ist, das ausländischen Missionen ungehinderten Zugang zu den Altertümern gewährt. (s. Abb.2)

Herr Deller fördert abschließend Herrn Dihle auf, dieses Problem in einer Fakultätssitzung des W.S. 1976/77 anzusprechen.

Die Studentin die Herr Deller damals zum „Iranistik“ beriet, war Frau Shirin Sanati, die ein Jahr später als erste Studentin im Fach Iranistik aufgenommen wurde. Frau Sanati promovierte später im Nebenfach Iranistik an Universität Heidelberg, und war als Lehrbeauftragte für Iranistik in 90er Jahren an der hiesigen Hochschule tätig.

Prof. Deller listet die iraitische Veranstaltungen im W.S. 1976/77 folgendermaßen auf:

in der Neuphilologischen Fakultät, Sprachwissenschaftliches Seminar, Indogermanistische Sprachwissenschaft:

Prof. R. Schmitt-Brandt, Einführung ins Altiranische (Avestisch, Altpersisch) 2 Std.

In der Philosophisch-Historischen Fakultät, Abt. Religionsgeschichte:

Prof. G. Lanczkowski, Seminar: Zarathustra, 2 Std.

In der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft; Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients:

Prof. G. Wilhelm, Einführung in das Elamische, 2 Std.

Prof. A. Schall, Neupersische Elementarlektüre, 2Std.

Prof. A. Schall, Neupersische historische Texte, 1Std.

Im Südasieninstitut:

Einführung in Urdu-Schrift und Grammatik, Dr. Mgtahid Husain Zaidi, 2 Std.

Gründungsgeschichte des Faches „Iranistik“ an der Universität Heidelberg

Umrao Jan Ada von Mirza Ruswa, Forts, Dr. Mgtahid Husain Zaidi, 2 Std.

Einführung in die Rdu-Dichtung, Dr. Mgtahid Husain Zaidi, 2 Std.

Nachfrage der Geschäftsträger

Parallel zu dem Vorschlag von Herrn Deller, empfängt der Dekan Herrn Dihle im nächsten Frühjahr (1977) eine Nachfrage von der Wissenschaft- und Bildungsattaché der iranischen Botschaft, die diesmal die vorher gestellte Frage bzgl. der Iranistik feiner ausformuliert:

Wir wären Ihnen für die Mitteilung sehr verbunden, ob in Ihrem Fachbereich iranische Sprache, Kultur und Geschichte gelehrt wird. Wenn Ja, Welche Dozenten mit diesem Fachgebiet befasst sind.

Anscheinend besteht kein Zusammenhang zwischen den internen und externen Impulsen, die denselben Wunsch erörtern.

Herr Manchehr Amirpour, der Wissenschaft- und Bildungsattaché der Botschaft was selber ein Akademiker und Turkolog, und wurde später in den 90er Jahren ein Mitglied von durch das iranische Außenministerium gegründeten Kommission für die persische Sprache (شورای زبان فارسی) in Deutschland. (Obwohl Herr Najmabadi und Frau Sanati beide Mitglieder dieser 5-köpfige Kommission waren, könnte die heidelberger Iranistik sich keinen Vorteil aus dieser Kommission ziehen).

Antwortend auf diesen Brief, berichtet Herr Dihle zusätzlich zu den in der „Fakultät für Oientalisik und Altertumswissenschaft“ geführten Seminaren, von den in der „Neuphilologischen Fakultät“ und „Philosophisch-Historischen Fakultät“ angebotenen Iranistischen Lehrveranstaltungen. Dieser Brief trägt das Datum 8.2.1977

Berufung der Kommission für Iranistik

Am nächsten Tag (9.2.1977) tagen die Fakultätsreferenten. Im Protokoll zu dieser Sitzung steht:

TOP 5-d) Anlässlich einer Anfrage der iranischen Botschaft nach Zahl und Umfang iranistischer Veranstaltungen an der Universität Heidelberg stellt der Dekan fest, dass hier trotz eines regelmäßigen und weitgesteuerten Lehrangebotes Iranistik nicht als eigenes Prüfungsfach eingerichtet ist. Er regt im Einvernehmen mit Herrn Deller an, die Möglichkeit einer Einrichtung dieses Faches zu prüfen, und schlägt zu diesem Zweck die Einsetzung einer Kommission vor.

Omid Sadeghi Seraji

Die Konferenz begrüßt diese Initiative und benennt als Kommissionsmitglieder außer dem Dekan die Herren Berger, Deller, Khoury, Schall und Zaidi. Zur Mitarbeit sollen ferner die Herren Jettmar und Schmitt-Brandt gewonnen werden.

Herr Prof. Dr. Karl Jettmar war ein Professor der Ethnologie der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Herr Prof. Dr. Robert Schmitt-Brandt war ein Indogermanist und Sprachwissenschaftler der Neuphilologischen Fakultät. Diese Herren werden von dem Vorhaben in Kenntnis gesetzt und die Zustimmung des Dekans der jeweiligen Fakultät für die interfakultative Kommission wird gewonnen.

Am 3.6.1977 unterschreibt der Dekan Herr Dihle folgende Einladung:

FAKULTÄT FÜR ORIENTALISTIK
UND ALTERTUMSWISSENSCHAFT
UNIVERSITÄT HEIDELBERG

69 Heidelberg, den 3.6.1977
Marstallhof/Südostturm
Tel.: 54 2325

Ich erlaube mir, zu einer Kommissionssitzung einzuladen.

Besprechungsgegenstand: I r a n i s t i k

Ort und Zeit: Marstallhof, Kollegiengebäude, Zimmer 222
15. Juni 1977, 15.00 Uhr c.t.

An die
Herren
Professor Dr. Hermann Berger
Professor Dr. Karlheinz Deller
Professor Dr. Raif Georges Khoury
Professor Dr. Anton Schall
Dr. Mujahid Husain Zaidi
Professor Dr. Karl Jettmar
Professor Dr. Robert Schmitt-Brandt

gez.: Dihle
-Dekan-

Erste Sitzung der Kommission (1977)

Am 15.6.1977 findet die erste Sitzung der Kommission für Iranistik statt. Diese wurde folgendermaßen protokolliert:

Über Kommissionssitzung vom 15.06.1977-15:00 Uhr

Anwesend: Berger, Deller, Khoury, Schall, Jettmar, Schmitt-Brandt und Dekan [: Dihle]

Erörterung des Wunsches mehrerer Studenten, Iranistik als Nebenfach im Doktor- oder Magisterexamen zu wählen. Die Möglichkeit,

Gründungsgeschichte des Faches „Iranistik“ an der Universität Heidelberg

nachträglich Studienleistungen einem Nebenfach zuzuweisen, ist durch den Zwang zu einer Erstimmatrikulation in Fächern mit eingerichtetem Studiengang blockiert. Volle iranistische Ausbildung in Heidelberg nicht zu realisieren, weil für das Mitteliranistische Experten fehlen. Folgendes Angebot könnte gewährleistet werden:

Historische Grammatik der iranischen Sprachen

(Sprachwissensch. Seminar) 2 Wochenstunden

Neupers. Sprache u. Literatur

(Sem. Vord. Orient) 2 Wochenstunden

Neupers. Textlektüre

(Südasiens-Institut) 2 Wochenstunden

Altoriental. Quellen zur iran. Geschichte

(Sem. Vord. Orient/Assyr.) 1 Wochenstunde

Iran. Ethnographie

(Südasiens-Institut)

4 Std. Alle 4 Semester 1 Wochenstunde

Einführung ins Mittelpersische

(Sem. Vord. Orient)

2 Std. Alle 4 Semester ½ Wochenstunden

Iran. Religionsgeschichte

2 Std. Alle 4 Semester ½ Wochenstunden

9

Die Kommission beauftragt Herrn Schall bei Herrn Lenz, den Dekan bei Herrn Mayrhofer anzufragen, ob ein derartiges Lehrangebot nach ihrer Meinung die formelle Einrichtung eines Studiengangs Iranistik rechtfertigte. Auf die „Schwachstelle“ (Mitteliranistik) soll dabei ausdrücklich verwiesen werden.

Außer diesem Protokoll wurde ein wichtiges Dokument mit demselben Datum (ohne Uhrzeit) archiviert, die wahrscheinlich vor der Sitzung und zwecks der Vorführung in dieser Sitzung verfasst wurde. Dies ist ein Brief von Frau Shirin Sanati an das Dekanat der philosophischen Fakultät:

Sehr geehrte Herren!

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in die Fachrichtung Iranistik als Nebenfach, da ich nach Heidelberg mit dem Ziel gekommen bin,

Iranistik zu studieren, um mein Hauptfach mit meinem Nebenfach zu kombinieren.

Ich bin eingeschrieben in folgenden Fächern:

Assyrologie (Hauptfach)

Semitistik (1. Nebenfach)

Indogermanistik (2. Nebenfach)

Ich bitte Sie herzlich meinem Antrag stattzugeben

Hochachtungsvoll

Brief an Mayrhofer

Inzwischen schrieb Herr Dekan Dihle, der Empfehlung des Herrn Delle folgend, Herrn Prof. Dr. Manfred Mayrhofer (Verfasser von *„Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen“*) vom Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien an, zu fragen *„ob es in den Augen eines Fachmannes zu verantworten ist, auf der Basis dieses Lehrangebotes einen Studiengang für ein Promotionsnebenfach einzurichten.“*

Mayrhofer gesteht in seiner Antwort, dass er zuerst mit großer Skepsis das iranistische Lehrangebot betrachtet habe, und *„...Ich war aber dann von den reichen Möglichkeiten, die es in Heidelberg doch gibt, sehr angetan, und kann bei allem Bewusstsein der hohen Verantwortung, die ich damit übernehme, nichts anders tun, als Ihnen die Einrichtung dieses Nebenfaches zu empfehlen*

... Ich hoffe, Ihnen mit diesem Rate gedient zu haben, der mir - gerade angesichts meiner ursprünglichen Skepsis- unausweichlich scheint. Natürlich freut es mich sehr, wenn auf diese Weise die mir so am Herzen liegende Iranistik in Heidelberg wieder eine Heimstätte fände.

Weitere Sitzungen der Kommission *„Iranistik“* (1978)

Die kommission tagt nochmal am 18.01.78 in Abwesenheit von Herrn Prof. Schall und unter Vorsitz von Herrn Prof. Gschnitzler, der Prodekan der Fakultät. Das Ergebnisprotokoll berichtet von den einmütigen Feststellungen:

Die Einrichtung eines Studienganges der Iranistik auch im Hauptfach ist in hohem Grad wünschenswert. Zu diesem Zweck sollte eine H3-Stelle im Rahmen des Seminars für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients beantragt werden.

Gründungsgeschichte des Faches „Iranistik“ an der Universität Heidelberg

Bis dahin und unabhängig davon ist die Einrichtung eines iranistischen Studienganges für das Nebenfach anzustreben. Die Kommission hält sie nach dem derzeitigen Stand ihrer Information für möglich, vorausgesetzt, dass sich die im Lehrangebot zur Zeit klaffende Lücke im mitteliranischen Bereich schließen lässt; vgl. auch den folgenden Punkt.

Die Prüfung im Fach Iranistik wird, solange keine Professornestelle dafür zur Verfügung steht, durch auswärtige Fachleute abzunehmen sein. Die Prüfer sollten in der Regel bereits als Lehrbeauftragte in Heidelberg tätig gewesen sein, damit die Kandidaten nicht einem völlig fremden Prüfer gegenüberstehen. Schon deshalb, aber auch zur Pflege des Mitteliranischen dürfte die regelmäßige Erteilung von Lehraufträgen an Auswärtige unumgänglich sein. Herr Deller übernimmt es, nach geeigneten Fachleuten im näheren geographischen Umkreis Ausschau zu halten.

Es ist sorgfältig darauf zu achten, dass das Nebenfach Iranistik nicht der Bequemlichkeit halber gewählt wird und dann sinnvollere Nebenfächer verdrängt. Insbesondere darf die Prüfung in diesem Fach nicht auf eine Prüfung über die Kenntnis der Muttersprache des Bewerbers hinauslaufen.

Den Mitgliedern des Lehrkörpers, die im Rahmen ihres eigenen Faches entsprechende Lehrveranstaltungen abhalten, steht es frei, auf deren Eignung für Studierende der Iranistik auch jetzt schon im Vorlesungsverzeichnis hinzuweisen. Nach der offiziellen Einrichtung des Studienganges Iranistik sollen alle einschlägigen Veranstaltungen, außer im eigenen Fach, auch in einem besonderen Abschnitt des Vorlesungsverzeichnisses zusammengefasst werden.

Die Koordinierung der „auch für Studierende der Iranistik“ anzubietenden Lehrveranstaltungen übernimmt Herr Deller, ebenso die Koordinierung iranistischer Anschaffungen in den Seminarbibliotheken.

Die Liste der einschlägigen Lehrveranstaltungen, die an der Universität Heidelberg zum Teil schon jetzt angeboten werden, zum Teil nach Einrichtung des Studienganges Iranistik (Nebenfach) angeboten werden können, wird überprüft.

Bislang fasste die Kommission die Einrichtung eines Hauptfaches „Iranistik“ ins Auge. Dies bezeugt die Niederschrift der Sitzung der „Fakultätskonferenz“ von 19.04.1978: „Herr Prof. Gschnitzer berichtet über

die Arbeit der Kommission für Einrichtung eines Studiengangs Iranistik. Die Kommission hat in Aussicht genommen, die Beantragung einer H3-Professur vorzuschlagen, um ein Volles Studium der Iranistik, auch im Hauptfach, zu gewährleisten. Unabhängig davon soll ein Studiengang der Iranistik im Nebenfach jetzt schon eingerichtet werden, wobei allerdings die Mitwirkung auswärtiger Lehrbeauftragter, die zugleich als Prüfer zu fungieren hätten, unerlässlich ist. Die Kommission wird im Frühsommer ihre Arbeiten abschließen und der Fakultät entsprechende Anträge vorliegen.“

Das Protokoll der nächsten Sitzung der Kommission, von dem 17. Mai 1978, zeigt, dass der Gedanke der „Professorenstelle“ und des „Hauptfaches“ sich nicht durchsetzen haben könnten, und die Kommission sich mit einer bescheideneren Errungenschaft zufriedengeben müsste. In dieser Sitzung sind alle Mitglieder außer Herrn Zaidi unter Vorsitz Herrn Prodekan Gschnitzer anwesend. Das Protokoll ist in meisten Paragraphen nur eine Überarbeitung der dem 18.01.78. Bemerkenswert sind folgende Punkte:

§ 2. Die Kommission ist sich darüber einig, dass es im Augenblick, angesichts der Wiederbelebung der Diskussion um die „Konzentration“ der orientalistischen Fächer, wenig sinnvoll wäre, eine C3 Stelle für Iranistik zu beantragen. Das bedeutet, dass der Plan, den Studiengang Iranistik auch im Hauptfach einzuführen, derzeit nicht weiterverfolgt werden kann.

§ 3. Herr Deller berichtet über die Schwierigkeiten, die dem Plan im Wege stehen, auswärtige Fachleute laufend als Lehrbeauftragte nach Heidelberg zu ziehen. Die Kommission hält dies jetzt nicht mehr für unerlässlich. ... Dennoch wird daran festzuhalten sein, dass das iranistische Lehrangebot nach Möglichkeit durch auswärtige Lehrbeauftragte und Gastprofessoren zu ergänzen ist.

Einrichtung des Faches

Kommission an Fakultät

Nachdem die Kommission zu einem Resultat in Form eines Antrags (Abb. Antrag) gekommen ist, wird dieser durch Prodekan Herrn Gschnitzer, der Fakultätskonferenz vorgelegt... In der Niederschrift der Fakultätskonferenz

von 21. Juni unter dem Titel „Einrichtung eines Studienganges Iranistik-Magister/Promotion Nebenfach“ wird folgendes berichtet:

Der Dekan führt aus, dass die Zustimmung des Senats und des Wissenschaftsministeriums bei der Einrichtung eines neuen Studienganges unumgänglich ist (§ 42,3 UG). Prodekan Gschnitzer berichtet über die Arbeit der Fakultätskommission für die Einrichtung eines Studienganges Iranistik und verliest anschliessend den Antrag, den die Kommission zusammen mit einem quantitativen Studienplan ausgearbeitet hat. Das Lehrprogramm wird von hauptamtlichen Vertretern der orientalistischen Fächer und der Allgemeinen Sprachwissenschaftler bestritten. Die Lehrveranstaltungen wurden schon bisher angeboten; Nr. 2 des quantitativen Studienplans (Einführung in das Mittelpersische) wird zusätzlich vom Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients erteilt. Die Lehrveranstaltungen sind also durch die Lehre anderer Studiengänge abgedeckt. Auch fand schon bisher eine Abstimmung der Semesterlehrpläne statt. Die Fakultät beschließt einstimmig, die Errichtung des Studienganges Iranistik/Nebenfach aufgrund des verlesenen Antrages dem Senat vorzuschlagen. Zugleich ermächtigt Sie den Dekan, weitere Informationen über die beteiligten Institute zu geben, falls das Rektorat nachfragt, sowie das Anschreiben an den Senat abzufassen.

Dekan an Senat

Am 11.08.1978 stellt Dekan Prof. Dr. Görler, im Namen der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft, den Antrag auf Errichtung eines Studienganges an den Senat der Universität mit folgenden Worten:

Die Fakultät für orientalistik und Altertumswissenschaft ersucht dne Senat, an dieser Fakultät einen Studiengang Iranistik (Nebenfach)-Magister, Promotion einzurichten. Die Fakultät hat in ihrer Sitzung am 9.2.1977 eine Kommission ernannt, die die Möglichkeit einer Einrichtung des genannten Studienganges zu prüfen hatte. Der Kommission gehörten an die Herren Berger, Deller, Khoury, Schall und Zaidi, sowie als Vertreter anderer Fakultäten die Herren Jettmar (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, seit 1.10.1977 in unserer Fakultät) und Schmitt-Brandt (Neuphilologische Fakultät). Die Kommission hat zunächst unter Vorsitz von Dekan Dihle, später unter Vorsitz von Prodekan Gschnitzer wiederholt getagt und der Fakultät empfohlen, den vorliegenden Antrag an den Senat zu stellen.

Die Senat hat in seiner Sitzung vom 24. Okt. 1978 dem Antrag stattgegeben.

Rektorat an das Ministerium für Wissenschaft

Als letzter Schritt für die Errichtung des Faches, sollte die Ministerium für Wissenschaft und Kunst dem Antrag des Senats stattgeben. Der Antrag wurde durch Rektor Herrn Prof. Dr. Rektor Hubert Niederländer (Rektor der Universität Heidelberg von 19. Dez. 1972 bis 1. Okt. 1979) an das Ministerium gestellt. (Abb. 3)

Das Ministerium hat diesem Antrag nicht sofort stattgegeben. In den Mitteilungen der großen Fakultätskonferenz von 17.01.79 wird berichtet: „Der Studiengang „Iranistik Nebenfach“ ist bisher vom Ministerium noch nicht genehmigt. Die Mitglieder der Kommission werden im Februar mit einem Ministerialbeamten zusammentreffen, um Informationen zu geben.“

Diese Sitzung fand am 19.2.1979 im Dekanat der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft statt. Teilnehmer seitens des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst war Herr Bopp Schnarrenberger. Die Vertreter des Faches waren Herren Görler (Dekan), Jettmar, Schall, Gschnitzer, Khoury, Deller, Schmitt-Bandt, Panzer (Dekan der Neuphilologischen Fakultät) und Frau Siedelmann von der Universitätsverwaltung.

Frau Siedelmann berichtet, dass „Die Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst haben die Genehmigung des Studienganges zum Beginn des WS 78/79 in Aussicht gestellt, mit der Maßgabe, dass bis dorthin auch ein „besonderer Teil“ zur Magisterprüfungsordnung für Iranistik verabschiedet wird.“

Folglich wurde das Fach Iranistik Magister/Nebenfach eingerichtet. Und Studentinnen wurden zum WS 78/79 im Nebenfach Iranistik eingeschrieben. Die Kommission für Iranistik hat weiter zweimal getagt um erwähnte besondere Teile der Prüfungsordnung neu zu fassen. Am 24.10.1979 und zuletzt am 23.10.1980. In dieser letzten Sitzung waren Herren Heger und Najmabadi auch anwesend. Im Protokoll dieser Sitzung steht „Die Arbeit der Kommission kann damit als abgeschlossen gelten, wenngleich dies am Ende der Sitzung nicht ausdrücklich festgestellt wurde.“

Nachwort

Die historische Recherche über die Gründung des Faches ist formell Abgeschlossen. Darüber, weshalb das Fach Iranistik nochmal um die Jahrhundertwende aufgehoben wurde, will ich kein Urteil fällen. Man könne die Schuld den Beziehungskomplikationen zuweisen, die zwischen den Islamischen Republik und den „Westen“ nach der 1979-Revolution sich ergab. Der Universitätsverwaltung war aber auch das Strukturproblem des Faches spätestens um Ende des 1985 bewusst. Die Fakultät (Dekan Herr Prof. Jan Assmann 23. Okt. 85- 21. Okt. 87) schreibt am 15.1.1986 an den Vorsitzenden des Senats Herrn Prof. Gisbert, und bittet „im Sinne einer Überbrückungslösung (betonung von mir) der Verleihung einer Gastprofessur an Herrn Professor Dr. Seifeddin Najmabadi für Iranistik zuzustimmen.“ Herr Najmabadi wurde im selben Jahr einer Gastprofessur für Iranistik für zwei Jahre zugewiesen. In der vom Dekan verfassten Antrag steht „Der gegenwärtige Zustand² ist aber keine Dauerlösung, sondern eher ein Mißstand, der Abhilfe fordert, und zwar aus zwei Gründen: die Studierbarkeit eines im Kontext der Heidelberger Fächerkonstellation so wichtigen Faches wie Iranistik sollte nicht von Zufällen abhängig sein, und die weitgehend unentgeltliche Inanspruchnahme der Lehrtätigkeit eines so bedeutenden, international angesehenen Iranisten wie Professor Najmabadis sollte nicht als Ausnutzung einer Notlage erscheinen“.

Dennoch wurde diese „Überbrückungslösung“ zur dauerhaften Situation. Der Verwaltungsrat hat dem Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients mehrfach Fristen gesetzt, eine Ersatzperson für Herrn Prof. Najmabadi, zu gewinnen, der wegen seinem Alter nicht mehr Lehraufträge erhalten durfte.


2. Die Notlage wird eben da so geschildert: „ Aufgrund der Revolution konnte Herr Najmabadi nicht in sein Land zurückkehren. Er blieb in Heidelberg und vertrat weiterhin das Fach im Rahmen von teil bezahlten, teils unbezahlten Lehraufträgen.“

Sehr geehrter Herr Professor Ursinus,

der Verwaltungsrat hat die für das Fach Iranistik beantragten Lehrauftragsmittel für das SS 1993 in seiner gestrigen Sitzung bewilligt. Er bittet Sie allerdings, daß Sie sich ernsthaft um einen jüngeren Lehrbeauftragten bemühen, dem künftig die Vermittlung des Persischen übertragen werden kann. Bereits seit einigen Jahren wird die Erteilung von Lehraufträgen an Personen jenseits des 65. Lebensjahres vom Verwaltungsrat nur in Ausnahmefällen gebilligt. Für Herrn Kollegen Najmabadi ist diese Ausnahme seit nunmehr fünf Jahren gemacht worden, jedoch mit zunehmend kritischem Unterton seitens der Verwaltungsratsmitglieder.

Nachdem Sie sich in Heidelberg etabliert haben, hoffe ich zuversichtlich, daß es Ihnen bis zum WS 1993/94 möglich sein wird, einen jüngeren Kollegen für diese Aufgabe zu gewinnen.

Mit freundlichen Grüßen


Prof. Dr. Peter Ulmer
Rektor

Am 21.6.1993 schrieb Rektor Herr Prof. Ulmer (Rektor der Universität Heidelberg von 1. Okt. 1991 bis 1. Okt. 1997) an Herrn Prof. Wagner (Dekan der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft) bezüglich der Zeiteilung der Mittel für Lehraufträge für WS 93/94 „Es wurde zu bedenken gegeben, ob es sich angesichts der Schwierigkeiten zur Sicherstellung des für den Studiengang Iranistik erforderlichen Lehrangebots noch empfehle, diesen aufzuheben“. (Abb. 4)

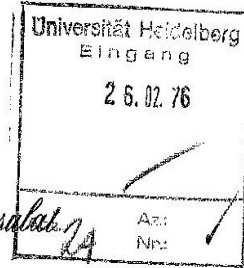
Dez. 2014

Bibliography:

- Hermann Weisert, Dagmar Drüll, Eva Kritzer. (2007). *Rektoren-Dekane-Prorektoren-Kanzler-Vizekanzler der Universität Heidelberg*. Heidelberg: Kurpfälzischer Verlag.
- Najmabadi, P. S. (2014). (O. S. Seraji, Interviewer).
- Sanati, D. s. (2014). (O. S. Seraji, Interviewer).
- Universitätsarchiv Heidelberg. (löse Blätter). *Rep. 140-281*.
- Abbildungen (löse Blätter aus der Akte *Rep. 140-281*).

Gründungsgeschichte des Faches „Iranistik“ an der Universität Heidelberg

Abb.1



Kaiserlich Iranisches Generalkonsulat

Universität Heidelberg
Grabengasse 1

6900 Heidelberg

2. März 1976

8 München 80
Prinzrogenenstrasse 78
Telefon 4760 21-22

25.2.1976

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bitten höflich um Mitteilung, ob
an Ihrer Hochschule ein Fach für
Iranistik existiert.

Für Ihre baldige Antwort und Ihre
Bemühungen im voraus besten Dank.

Mit vorzüglicher Hochachtung
KAISERLICH IRANISCHES GENERALKONSULAT

A. Bayat
(Generalkonsul A. Bayat)

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients
Lehrstuhl für Assyriologie
Karlheinz Deller

Hauptstrasse 235
6900 Heidelberg 1

6. Oktober 1976

Herrn Dekan
der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft
Herrn Prof. Dr. A. Dihle
Südost-Turm
Marstallhof
6900 Heidelberg

Sehr verehrter Herr Dekan:

Zu Beginn des S.S. 1976 kam aus dem Studienkolleg zu mir eine iranische Studentin mit dem Wunsch, Assyriologie im Hauptfach zu studieren. Sie interessierte sich für das Reich der Achämeniden, deren Vorgeschichte, die Meder, Kimmerier, Zikirtäer und wollte die keilschriftlichen Quellen darüber kennenlernen. Für die Wahl ihrer Nebenfächer riet ich zu Semitistik und Iranistik und hielt dies für eine sinnvolle Kombination. Beim Auslandsamt, und wenn ich nicht irre, auch beim Studentensekretariat, erklärte man ihr dann, dass Iranistik an der Universität Heidelberg nicht vertreten sei und deshalb nicht als Nebenfach gewählt werden könne.

Im Vorlesungsverzeichnis des W.S. 1976/1977 sind jedoch folgende Lehrveranstaltungen angekündigt, die ich nicht anders als iranistische ansprechen kann:

2. 1. In der Neuphilologischen Fakultät, Sprachwissenschaftliches Seminar, Indogermanische Sprachwissenschaft:
Prof. R. Schmitt-Brandt, Einführung ins Altiranische (Avestisch, Altpersisch), 2st.
 2. In der Philosophisch-Historischen Fakultät, Abt. Religionsgeschichte:
Prof. G. Lanczkowski, Seminar: Zarathustra, 2st.
- In der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft; Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients
3. Prof. G. Wilhelm, Einführung in das Elamische, 2st.
 4. Prof. A. Schall, Neupersische Elementarlektüre, 2st.
 5. Prof. A. Schall, Neupersische historische Texte, 1st.
- Am Südasieninstitut:
6. Einführung in Urdu-Schrift und Grammatik, Dr. Muḡahid Ḥusain Zaidī, 2st.
 7. Umrāo Jan Āda von Mirzā Ruswā, Poets., Dr. Muḡahid Ḥusain Zaidī, 2st.
 8. Einführung in die Urdu-Dichtung, Dr. Muḡahid Ḥusain Zaidī, 2st.

Das sind summa summarum 15 iranistische Lehrveranstaltungen; mehr kann man eigentlich auch an einer Universität nicht verlangen, in deren Fächerkatalog "Iranistik" aufgenommen ist.

Da wir ja der Wahrheit verpflichtet sind, soll auch das Auslandsamt bzw. Studentensekretariat nicht sagen, Iranistik sei in Heidelberg nicht vertreten.

Dennoch: unsere Fakultät sollte vielleicht einmal darüber reflektieren, ob wir uns in Zukunft um diesen Fach nicht etwas mehr kümmern sollten. Wir haben etliche Mitglieder des Lehrkörpers, die davon etwas verstehen; wir haben ganz gute Bücherbestände (wenn auch etwas verstreut), und; wir haben sogar interessierte Studenten. Was fehlt ist eigentlich nur die Koordination, die rechte Hand weins nicht, was die linke tut.


Wir hatten auch schon einen Gastprofessor für Iranistik (Herrn Kollegen Naḡm-ābādī aus Tahrān), wir können ab und an uns einen iranistischen Lehrauftrag leisten. Das liesse sich auch in Zukunft ohne allzugrosse Kosten fortführen.

Dem Herrn Ministerpräsidenten ist seit seinem Besuch im Iran an einem Ausbau der Beziehungen der Universitäten des Irans und Baden-Württembergs sehr gelegen. Diese Wege sollten wir uns zunutze machen.

Nicht vergessen sei auch, dass derzeit der Iran praktisch das einzige Land mit altvorderasiatischen Denkmälern ist, das ausländischen Missionen ungehinderten Zugang zu den Altertümern gewährt.

Schliesslich: Seit der Emeritierung des Herrn Kollegen Wilhelm Eilers, Würzburg, ist im süddeutschen Raum ein iranistisches Vakuum entstanden.

Abb. 3



**UNIVERSITÄT HEIDELBERG
DER REKTOR**

Universität Heidelberg · Postfach 105760 · 6900 Heidelberg 1

An das
Ministerium für Wissenschaft
und Kunst
Postfach 401
7000 Stuttgart - 1

Heidelberg, den 26. Okt. 1978

Fernsprecher
Durchwahl 54-2427

Abteilung: 2 A - Ref. 2.2

Bearbeiter: In: Seidelmann/ku

Aktenzeichen: 8003.1
(bei Antwort bitte angeben)

Nr. _____

Betr.: Errichtung eines Nebenfach-Studienganges "Iranistik"
(Abschluß Magister, Promotion) an der Fakultät für Orientalistik und
Altertumswissenschaft der Universität Heidelberg

Bezug: Beschluß des Senats der Universität vom 24. Okt. 1978

Anl. :

1. Antrag des Dekans der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft vom 11.8.1978
2. Quantitativer Studienplan
3. Ergänzung zum quantitativen Studienplan vom 7.9.1978
4. Richtlinien für das Studium der Iranistik
5. 1 Mehrfertigung

Der Senat der Universität Heidelberg hat in seiner Sitzung vom 24. Okt. 1978 beschlossen, an der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft einen Nebenfach-Studiengang "Iranistik" (Abschluß: Magister, Promotion) zu errichten.

Die Iranistik steht für das Magisterstudium und die Promotion in sinnvollem Zusammenhang zu den bereits bei der Fakultät vorhandenen Teilstudiengängen.

Der neue Teilstudiengang kann von dem vorhandenen Personal der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft angeboten werden.

Die Universität bittet um Zustimmung zur Einrichtung dieses Studienganges gem. § 42 Abs. 3 Satz 1 UG.

gez.

Prof. Dr. Hubert Niederländer

2. 1 Mehrfertigung
an den
Dekan
der Fakultät für Orientalistik
und Altertumswissenschaft
Herrn Prof. Görler
zur Kenntnisnahme.
Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Seidelmann
Seidelmann

Dienstgebäude: Grabengasse 1
Fernsprecher Vermittlung (06221) 54 - 1

Dienstgebäude: Schröderstraße 90
Fernsprecher Vermittlung (06221) 66 - 1

Telex 461 515

Abb. 4



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Universität Heidelberg · Postfach 105760 · 6900 Heidelberg 1

An den
Dekan der Fakultät für
Orientalistik und
Altertumswissenschaft
Herrn Prof. Dr. R. Wagner
Herrn Prof. Dr. M. Ursinus
Inst. f. Sprachen und Kulturen
des Vorderen Orients

Az.: (Bitte bei Antwort angeben) 59 41
Abteilung/Sachbearbeiter D3 Greenier/K
Telefon-Durchwahl (06221) 54- 3159
Datum 21.6.1993

Betr.: Zuteilung der Mittel für Lehraufträge
für das Wintersemester 93/94

Bezug: Sitzung des Verwaltungsrats vom 3.6.93

Sehr geehrter Herr Dekan,
Sehr geehrter Herr Prof. Ursinus,

Nachdem der Verwaltungsrat bereits anlässlich der Zuteilung der
Lehrauftragsmittel für das Sommersemester 93 die letztmalige Be-
willigung für Herrn Prof. Najmabadi beschlossen hatte und Sie ge-
beten wurden, einen anderen Kollegen für das entsprechende Lehr-
angebot zu suchen, hat der Verwaltungsrat für das Wintersemester
93/94 unwiderruflich letztmalig einer Bewilligung zugestimmt.

Es wurde zu bedenken gegeben, ob es sich angesichts der Schwierig-
keiten zur Sicherstellung des für den Studiengang Iranistik er-
forderlichen Lehrangebots nicht empfehle, diesen aufzuheben. Die
Berufungszusage an Herrn Prof. Ursinus bleibt selbstverständlich
weiterhin unberührt.

*berührt sich nur auf Universitäts (als Teil
des Lehrangebots).*

Ich bitte Sie, die Beschlussfassung des Verwaltungsrats zu respektieren.

Mit freundlichen Grüßen

Te Ulmer
Prof. Dr. P. Ulmer
Rektor

Dienstgebäude: Grabengasse 1
Fernsprecher Vermittlung (06221) 54-1
Bankverbindungen: BW-Bank Heidelberg
RLZ 672 200 20 Konto 530 97876 00

Dienstgebäude: Seminarstraße 2
Fernsprecher Vermittlung (06221) 54-1
Besitzsparkasse Heidelberg
06 9 651 400 20 0 000 01 511

Telefax 0 6221 / 54 26 18
Telex 461 515
Postgionst Karlsruhe
07 7 428 400 76 0 000 1 511